

Der Windkraft-Standort Illenberg wird nicht benötigt!

[Auszug 21.12.2023 – Hans-Peter Buttenmüller Windkraft Illenberg Blog](#)

Die treibenden Kräfte im Hexental unternehmen alle Anstrengungen, um die Bürgerbefragung in Au und in Wittnau zu ihren Gunsten zu beeinflussen. In den letzten Tagen erscheinen in der BZ Leserbriefe, die nach meiner Wahrnehmung die Skeptiker von Anlagen am Illenberg in ein diffuses Licht stellen. Dabei wird auch vor persönlichen Herabwürdigungen nicht Halt gemacht. Diese in der BZ veröffentlichten Leserbriefe sind nach meiner persönlichen Wahrnehmung von interessierter Seite veranlasst und bestellt.

In den letzten Tagen wird mir von **dritter Seite** ein Schreiben der **Fa. enduro kommunal** an die Herren Bürgermeister Dr. Bröcker (Horben) und Kindel (Au/ Wittnau) zugeleitet. Ich gehe sicher davon aus, dass der Verfasser das Schreiben in seiner Eigenschaft als Privatmann und als Bewohner der Gemeinde Sölden geschrieben hat. Die Fa. enduro kommunal ist eine vielgefragte Beratungsfirma, die seit 11 Jahren bei der Entwicklung großer Windkraft-Projekte beigezogen wird. Expertise und Kompetenz von enduro-kommunal stehen außerhalb jeden Zweifels.

In dem Schreiben wird klargestellt, dass für die Umsetzung der Windkraft-Ausbauziele die Anlagen am Illenberg gar nicht nötig sind. Die Vorgaben an die Regionalverbände sind bereits nahezu erreicht und werden voraussichtlich deutlich übererfüllt. Nach den Berechnungen des Wirtschafts-Ministeriums in Berlin sollen 2% der Landesfläche als Windkraft-Vorrangfläche ausgewiesen werden. Zur Umsetzung der Energiewende soll dieser Wert bis 2035 erreicht werden. Dieses Ziel wird mit den bekannten Planungen der Regionalverbände mit Sicherheit locker erreicht!

Der Illenberg ist in den Planungen des Regionalverbandes Südlicher Oberrhein als Windkraft-Standort **nicht vorgesehen**. Einmal weil die benötigte Fläche bereits gefunden ist. Zum andern weil der Illenberg die wirtschaftlichen Voraussetzungen nicht erfüllt.

Die mangelnde Wirtschaftlichkeit wurde bereits in den Diskussionen im Jahre 2005 und später mehrfach wieder festgestellt. Andere Standorte sind dem Illenberg in puncto Wirtschaftlichkeit überlegen. Die Gemeinde Au muss die Aufnahme des Illenberg in den Regionalplan extra beantragen. Ob dem Antrag stattgegeben wird steht nach den oben dargestellten Fakten in den Sternen.

Warum will die Gemeinde Au dann unbedingt Windräder auf den Illenberg bauen? Offensichtlich ausschließlich aus finanziellen Überlegungen! Im Falle der Realisierung würden hohe Einnahmen durch Pachten und Gewerbesteuer in die Auer Kasse fließen. Dies ist aus meiner Sicht der einzige Grund für das Auer Vorhaben. Die vorgeschobenen Klimaschutz-Anstrengungen spielen nur eine untergeordnete Rolle. Es geht um Haushalts-Konsolidierung auf dem Rücken vor allem der Horbener Bürger! Weil der Regionalverband den Illenberg gar nicht benötigt sieht man in Au die Felle davon schwimmen. Jetzt will man noch schnell auf den bereits abgefahrenen Zug aufspringen.

Es geht ausschließlich ums Geld und um nichts anderes!

Hier das mir zugeleitete Schreiben an die Herren Bürgermeister. Dr. Bröcker hat den Gemeinderat Horben inzwischen über den Inhalt in Kenntnis gesetzt. Zu dem Zeitpunkt lag mir der Brief über andere Kanäle bereits vor!

Sehr geehrter Herr Dr. Bröcker,
sehr geehrter Herr Dr. Kindel,

wie Sie ggfs. wissen, begleiten wir, endura kommunal, sehr viele Kommunen in Fragen der Energiewende. Unser Unternehmen mit Sitz im SolarInfoCenter an der Messe ist nun fast 15 Jahre alt und bietet zwischenzeitlich über 40 Mitarbeitern einen Arbeitsplatz. Sie kennen ggfs. auch meine Kolleginnen aus dem Themenbereich Klimaschutznetzwerk und Mobilität.

Das Thema Windenergie begleitet uns seit 2011, als wir im Elztal und in Gengenbach mehrere Windparks in die Realisierung begleitet haben. Zwischenzeitlich werden wir von den Landesenergieagenturen der KEA Baden-Württemberg, der LENK Bayern (wo wir seit 2019 sog. Windkümmerer sind) und der LEA in Hessen als Experten bei kommunalen Fragen zur Windenergie zu Rate gezogen.

Erst kürzlich erschien von mir der folgende Artikel auch in „die gemeinde“, der sich mit der Windenergie auseinandersetzt: <https://www.diegemeinde.de/wie-gehen-kommunen-am-besten-mit-moeglichen-windenergie-projekten-um>

Da ich selbst in Sölden wohne, verfolge ich immer mal wieder die Diskussion um den Windenergiestandort Illenberg, insbesondere auch deshalb, weil mein Kollege, Dr. Dirk Vetter, der Ihre Gemeinden vor einiger Zeit im Rahmen des FED begleiten durfte, seit etwas mehr als einem Jahr bei endura kommunal arbeitet.

Ich möchte Ihnen hiermit – vollkommen unverbindlich – meine unabhängige und objektive, fachliche Meinung zu Ihrem geplanten Windpark-Standort geben. Wahrscheinlich wird Ihnen diese Haltung nicht gefallen. Grundsätzlich sei allerdings vorneweg gesagt, dass ich ein ausgewiesener Freund der Windenergie und der Energiewende bin und mich nicht erst seit 15 Jahren für den Klimaschutz einsetze (u.a. gründete ich vor ca. 20 Jahren die Initiative atmosfair mit oder war von 1989 – 1996 Mitarbeiter im Öko-Institut). Aktuell begleite ich persönlich ca. 40 Kommunen in Baden-Württemberg, Bayern und Hessen in Windenergie-Projekten in unterschiedlichsten Phasen und glaube von mir sagen zu können, dass ich einen recht guten Überblick über die aktuelle Gesamtsituation in Süddeutschland (Hessen, Bayern, Baden-Württemberg) habe.

1. Der Klimaschutzbeitrag eines Windparks am Illenberg lässt sich nicht schlüssig verargumentieren:

Sie wollen am Illenberg unbedingt einen Windpark mit zwei Anlagen bauen, allerdings – soweit ich dies verstanden habe – außerhalb der Regionalplanung, weil diese den Standort nicht ausweisen wird. Die Regionalverbände haben jedoch mit dem Windenergieflächenbedarfsgesetz (Osterpaket Habeck vergangenes Jahr) die Aufgabe bekommen das 2 % Flächenziel für die Windenergie umzusetzen. Dieses 2% Flächenziel wurde anhand umfangreicher Studien und Gutachten der Thinktanks unserer Republik (Agora Energiewende, Prognos, Consentec (2022): Klimaneutrales Stromsystem 2035. Wie der deutsche Stromsektor bis zum Jahr 2035 klimaneutral werden kann) festgelegt. Mit Erreichen dieses 2% Flächenziels wird die Klimaneutralität sichergestellt.

Aufgrund unserer Einsicht in die Aktivitäten sehr vieler Regionalverbände gehen wir heute davon aus, dass dieses Flächenziel von 1,8 % in Baden-Württemberg und Bayern WEIT übertroffen werden wird. Es gibt durchaus Regionalverbände wie z.B. Stuttgart, die das 1,8 % Flächenziel gerade erreichen werden, dagegen hat der Regionalverband Neckar-Alb

beispielsweise gerade eine Flächenkulisse von annähernd 4 % in der Diskussion. In Bayern, wo wir als Windkümmerer unterwegs sind gibt es Regionen, in denen aktuell bereits 1,7 % (Unterfranken) umgesetzt und bebaut sind (!!!), mit der neuen Regionalplanung aber weit über 2,5 % erreicht werden. Aus unserer fachlichen Sicht heißt das aktuell, dass wir uns um das Erreichen der gesetzten Flächen- und damit Klimaschutzziele eigentlich keine Sorgen mehr machen müssen, weil ausreichend viel Fläche für die Windenergie zur Verfügung gestellt wird.

Aus diesem Grund sind zusätzliche Flächen, die über die Positivplanung und einen B-Plan (§245 BauGB) ausgewiesen werden, nicht mehr schlüssig mit dem Klimaschutz zu verargumentieren. Sollten Sie es allerdings auf die lokalen Wertschöpfungseffekte, wie z.B. die enormen Pachtsummen, abgesehen haben, ist dies als Argument für einen solchen Windpark durchaus gerechtfertigt und legitim. Aber dann sollte es auch so benannt werden und nicht das Klimaschutzargument vorne an gestellt werden.

Der Standort ist technisch-wirtschaftlich grenzwertig bis unsinnig:

Natürlich werde ich jetzt gegen Herrn Markowsky argumentieren müssen, der Ihnen sicherlich mitteilte, dass der Standort technisch machbar und wirtschaftlich gut ist. Dem kann ich so nur bedingt zustimmen, weil ich zwischenzeitlich in Anbetracht der vielen, vielen anderen Gebiete, die gerade von den Regionalverbänden ausgewiesen werden, der Ansicht bin, dass nicht jeder Standort, der sich grundsätzlich eignet, auch ausgewiesen werden sollte, sondern wegen der vielen, derzeit möglichen Standorte abgewogen werden sollte, wo es wirklich Sinn macht und wo nicht.

Der Illenberg macht – in der Gesamtschau und im Vergleich mit den vielen anderen möglichen Standorten in der Region – deshalb keinen Sinn weil

a. Maximal nur zwei Windenergieanlagen möglich sind

Die Regionalplanung geht heute mit dem Kriterium in die Planung Standorte auszuweisen, an denen wenigstens zwei bis mind. drei Anlagen möglich sind. Dies ist auch sinnvoll und notwendig in Anbetracht der enormen Infrastrukturkosten, die ein solches Windenergieprojekt heutzutage mit sich bringt. Aufgrund der enormen Leistungen von 7 MW und mehr ist ein Umspannwerk zwischenzeitlich obligatorisch. Die enormen Längen der Bauteile (Rotorflügel, Turmteile etc.) erzwingen einen erheblichen Ausbau der Infrastruktur usw.. Ein Windpark mit lediglich zwei Windenergieanlagen ist heute unter wirtschaftlichen Kriterien grenzwertig zu betrachten.

b. Von den zwei Anlagen im Genehmigungsverfahren ggfs. eine Anlage rausfliegen wird...

... und dann macht ein solcher Windpark erst gar keinen Sinn mehr. Sie und auch ein H. Markowsky können nicht garantieren, dass von den zwei möglichen Standorten im Genehmigungsverfahren ggfs. ein Standort rausfliegt. Die Gesamtwirtschaftlichkeit von lediglich einem einzigen Windrad wird noch stärker leiden, weil das eigene Umspannwerk aber dann nicht mehr benötigt wird, ggfs. gerade noch tragbar sein.

Ein Windpark den Verspargelungseffekt insbesondere um Horben herum unnötig verschärft,

weil Sie nun eine WEA an der Holzschlägermatte bekommen, zwei WEA unterhalb vom Schauinsland und nun noch zwei WEA am Illenberg. Dazu kommt ggfs. noch ein Windpark am Kohlerkopf in Sölden und mit großer Wahrscheinlichkeit ein Windpark mit bis zu drei WEA am Hohfirst zwischen Schallstadt, Ehrenkirchen und Pfaffenweiler. Die Argumentation der Gegner bzgl. der Zerstörung des Landschaftsbildes kann ich – trotz meiner sehr positiven

Haltung zur Windenergie – gut nachvollziehen. Durch diese Planungen findet eine klassische Verspargelung der Landschaft um Horben herum statt, anstatt einer Konzentration mehrerer (wenigstens drei) Windenergieanlagen an einem Standort.

Vielleicht konnte ich Ihnen mit dieser Einschätzung eine etwas andere Sichtweise auf dieses Projekt zugänglich machen.

Mit freundlichen Grüßen.....

Quelle: <https://www.hp-buttenueller.de/windkraft-illenberg>